

Wie das Schicksal spielt

Harry Potter Pairing Bingo

Von Finvara

Kapitel 1: Ein Anfang?

Percy genoss es das Schloss Hogwarts wieder sein Heim nennen zu können. Zumindest für die Zeit des trimagischen Turniers, die er dort als Crouchs Sekretär verbringen würde. Hogwarts selbst war so warm und freundlich wie immer. Es gab nur eine einzige Sache, die Percy störte: Die Schüler von Durmstrang. Besser gesagt einer ganz besonders. Krum, Viktor Krum. Seit eben jener das Schloss betreten hatte, war nichts mehr so, wie Percy es kannte und schätzte. Er hatte das Gefühl, alle würden sich benehmen als hätten sie noch nie eine Berühmtheit aus der Nähe gesehen. Dabei ging Harry Potter nach Hogwarts, trotzdem wurden Schulstunden geschwänzt und Regeln aller Art missachtet um an ein Autogramm zu kommen. Die Ordnung, die Percy so an Hogwarts geschätzt hatte – so fern in Hogwarts überhaupt Ordnung herrschte – war verschwunden.

Das Chaos als solches wurde noch größer als Harry Potter Champion wurde. Vierter Champion! Minderjähriger Champion! Und Viktor Krum war ebenfalls Champion. Wenn Percy sich einer Sache sicher war, als er hinter Crouch in der kleinen Kammer stand, in der über das weitere Verfahren diskutiert wurde, dann war es, dass es der anstrengendste Aufenthalt in Hogwarts sein würde, den er je erlebt hatte.

Und seine Befürchtungen bewahrheiteten sich. Es wurde nie weniger auf die Regeln geachtet als in diesem Jahr, Vertrauensschüler nutzten ihre Positionen aus und der verbotene Handel mit Autogrammen in den Gängen florierte. Autogramme gegen Übernahme der Hausaufgaben, angeblich benutztes Besteck von Krum, ein Höschen von Delacour.

Doch an einem kühlen Abend kurz vor dem Weihnachtsball musste Percy seine Meinung über Viktor Krum ändern.

Percy saß alleine in der ruhigen, beinahe wie ausgestorben wirkenden Bibliothek. Der Staub tanzte in der Luft und das einzige Geräusch war Madam Pines gelegentliches Husten. Percy selbst las eher gelangweilt ein großes, altes in Leder gebundenes Buch über die Anfänge des britischen Ministeriums. Mr Crouch, sein Chef hatte es ihm empfohlen und angemerkt, dass es in der Bibliothek zu finden war. Wie es seine Art war, kam Percy dem Vorschlag seines Vorgesetzten sofort nach und eilte in die Bibliothek. Nun saß er hier und versuchte das Buch zu lesen. Doch seine Gedanken glitten immer wieder weg von der eintönigen Literatur. Fast erwartete er, dass Penelope sich zu ihm setzte. Sie würde ihn anlachen und mit ihm Schularbeiten

machen. Wenn Penelope nicht gewesen wäre, hätte er all seine Schularbeiten alleine machen müssen. Percy war wirklich lange Zeit mit dem freundlichen Ravenclawmädchen befreundet gewesen. Genauer gesagt, war sie seine einzige Freundin in Hogwarts gewesen. Doch es hatte ihm nie etwas ausgemacht. Erst als sie sich gestritten hatten – Percy verstand bis heute nicht, warum sie sich gestritten hatten – merkte er, wie einsam das große Schloss sein konnte. Bis Oliver stumm Penelopes Platz am Fenster in der Bibliothek eingenommen hatte. Percy war ihm bis heute dankbar dafür, dass er sein letztes Jahr nicht alleine verbringen musste.

Unwirsch schüttelte er den Kopf. Es brachte rein gar nichts alten Zeiten nachzuhängen. Es würde sich doch nichts ändern und Penelope ging nicht mehr nach Hogwarts. Wie sollte sie dann plötzlich auftauchen?

Percy versuchte sich wieder in das Buch vor ihm zu vertiefen, doch wenn er ehrlich war, lag ihm dieses Buch kein bisschen. Er las gerne und hielt oft Vorträge über langweilige Bücher, aber nur weil er das Gefühl hatte man erwartete dies von ihm. Heimlich hatte er Hermine bewundert, die die Schulbücher mit so viel Motivation las, wie er sie nie haben würde. Nie hatte er seine Schulbücher gerne gelesen. Viel lieber war Percy in fantastische Welten getaucht über starke Hexen und gefährliche Zauberer.

Nichts desto trotz musste er das Buch wohl lesen. Mr Crouch würde ihn sicherlich später fragen, wie ihm das Buch gefallen hatte und welche Aspekte er interessant gefunden hatte. Mr Crouch fragte immer solche Dinge und mit einem einfachen „gut“ hatte er sich noch nie abspeisen lassen. Percy hatte gerade eine halbe Seite gelesen, als er sich schon fragte, wieso die Schrift so klein war, dass man sie kaum entziffern konnte und was für Flecken auf den Seiten waren. Obwohl, wenn er genauer darüber nachdachte wollte er doch nicht wissen, was diese braunen Flecken waren und wie sie dort hingekommen war. Dennoch, eine Neuauflage des Buches würde nicht schaden. Vor allem wenn es so wichtig war, wie Mr Crouch behauptet hatte.

Mit spitzen Fingern blättere Percy die Seite um als er Schritte hörte. Er versuchte die Schritte zu überhören und konzentrierte sich mal wieder auf sein Buch, doch gerade als er den ersten Satz entziffert hatte, bemerkte er, dass jemand sich auf Penelopes Stuhl fallen ließ. Verwundert kniff Percy die Augen zusammen. Außer Penelope und Oliver setzte sich nie jemand zu ihm. Er blickte auf und bereute es sofort wieder. Mit einem angespannten Gesichtsausdruck saß dort Viktor Krum. Percy seufzte schwer auf und schlug sein Buch zu. Er würde nicht lesen können, wenn Viktor ihm gegenüber saß. Er würde sich doch nur über den Champion aufregen. Etwas das er bei seiner miesen Laune nun wirklich nicht brauchte. Doch bevor Percy überhaupt die Möglichkeit hatte das schwere Buch in einem der unzähligen Regale zu verstauen, hörte er Stimmen. Eindeutig weibliche, kichernde, für die Bibliothek viel zu laute Stimmen.

Sein innerer Vertrauensschüler meldete sich. Er wollte sie aus der Bibliothek schicken und ihnen Hauspunkte abziehen. Eines der Mädchen fragte nach Viktor Krum, eine weiteres bejahte, dass er in die Bibliothek gegangen war.

Zufällig blickte Percy in Viktors Richtung, der nun schon fast flehend aussah, als er ein stummes „Bitte!“ in Richtung Percy schickte. Diese verzweifelte Geste und der augenscheinliche Wunsch nach Ruhe weckten etwas in Percy. Er war sich sicher, dass er seinen Vater oft genug genau so angesehen hatte in den Ferien, wenn alles im Fuchsbau drunter und drüber ging und er sich nichts weiter als seine Ruhe gewünscht hatte. Sein Vater hatte ihm nie helfen können dem Chaos zu entfliehen, doch er entschloss sich Viktor zu helfen. Einfach, weil er dieses Gefühl zu gut kannte und es

beinahe das schrecklichste Gefühl der Welt war.

Mit schnellem Schritt fand er zielsicher seinen Weg durch die Regalreihen und stand schließlich vor den Mädchen. Eine Hufflepuff und zwei Ravenclaws, wenn er sich nicht täuschte. Sie alle kannten sein Gesicht und wussten um seine Wichtigkeit. Mit wenigen, harschen Worte verscheuchte er sie und die Stille kehrte in die Bibliothek zurück. So war es schon viel angenehmer. Percy ging zurück zu seinem Platz, war noch immer Viktor saß, der ihn nun dankbar anlächelte und deutlich entspannter wirkte. Percy konnte es ihm nicht verübeln und nickte Viktor kurz, aber freundlich gesinnt zu. Dann griff er nach seinem Buch und schob es in ein Regal in seiner Nähe. Normalerweise störte es ihn, wenn nicht alles an seinem angestammten Platz war, doch gerade war es anders. Immerhin saß auch Viktor auf dem Platz, den er sonst nur Penelope oder Oliver zugestand.

Gerade als er die Bibliothek verlassen wollte, ertönte Viktors tiefe Stimme.

„Percy Weasley, ja?“, fragte er mit seinem harten Akzent. Im gehen drehte Percy sich um und nickte zustimmend. Erstaunlicher Weise sah Viktor sehr neugierig aus und blickte ihn aufmerksam aus seinen dunklen Augen an.

„Kannst du mir erklären, wie das britische Ministerium aufgebaut ist?“

Und mit dieser einfachen Frage hatte er Percy, der sich auf den mittlerweile kalten Stuhl fallen ließ. Percy erklärte und erklärte, ließ sein neues Wissen einfließen. Viktor hakte hier und da nach und war die ganze Zeit aufmerksam, zog ab und an die Augenbrauen hoch und verwies auf Ähnlichkeiten zum bulgarischen Ministerium.

Percy genoss es sichtlich, dass ihm endlich jemand zuhörte und seine ausufernden Vorträge offensichtlich zu schätzen wusste.